Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 14. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 10. Januar 1876.**

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichtsrath und Abtheilung-Dirigenten Richter zu Leobschütz und dem Regierungsrath Stadtrath und Stadt-Syndicus Pfeffer zu Danzig den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Regierungsrath und Universitätsrichter Singelmann zu Königsberg i. Pr. und dem Schullehrer und Cantor Langrock zu Zörbig, im Kreise Bitterfeld, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Director der Provinzial-Gewerbeschule zu Königsberg i. Pr., Dr. phil. Albrecht, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; dem Fabrikbesitzer Hospital-Assessor a. D. Gamm zu Königsberg i. Pr. den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Schullehrer und Organisten Kober zu Gleinitz, im Kreise Nimptsch, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Vice-Consul H. Cantzler in Stockholm ist auf seinen Antrag die Entlassung aus dem Consulatsdienste ertheilt worden.

Se. Majestät der König hat die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffene Wahl des Directors der Königlichen Staatsarchive Dr. Heinrich von Sybel zum ordentlichen Mitgliede der Akademie bestätigt.

Der Physikus Dr. Knorz zu Fulda ist zum Kreis-Physikus des Kreises Fritzlar ernannt worden.

Dem Comite für den Bau einer Eisenbahn von Rendsburg nach Eckernförde ist, zu Händen seines Vorsitzenden, des Kaufmanns Heinrich Wilhelm Clausen in Eckernförde, die Erlaubniß der generellen Vorarbeiten für die bezeichnete Eisenbahn ertheilt worden.

Berlin, 8. Januar. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute von 11 Uhr ab die Vorträge des Militär-Cabinets durch den Generalmajor von Albedyll und des Geheimen Civil-Cabinets durch den Geheimen Cabinets-Rath von Wilmowski entgegen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern um 11½ Uhr Vormittags militärische Meldungen entgegen und empfing um 12 Uhr den Director der Staatsarchive Professor Dr. von Sybel. (Reichsanz.)

[Se. Majestät der Kaiser und König] haben auf die von dem hiesigen Magistrat aus Anlaß des Jahreswechsels erlassene Glückwunsch-Adresse mit nachstehendem Schreiben geantwortet:

„Die treuen Glück- und Segenswünsche, welche Mir der Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin aus Anlaß des Jahreswechsels dargebracht hat, sind Mir, wie immer, willkommen und angenehm gewesen. Ich danke dem Magistrat von ganzem Herzen für diese Wünsche und vermag dieselben nicht besser zu erwidern, als durch die Versicherung, daß Ich die Förderung des geistigen und materiellen Wohles der Nation als das höchste von Mir zu erstrebende Ziel unausgesetzt im Auge behalte und in ihr Meine einzige Befriedigung finde. Indem Ich mit diesem Bewußtsein auf das verflossene Jahr zurückschaue, kann Ich Mich freilich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß die Folgen einer beklagenswerthen wirthschaftlichen Krisis schwer auf einem großen Theil der Bevölkerung gelastet haben. Ich sehe indeß mit Genugthuung, daß sich auch in solcher Zeit der ernste, verständige Sinn Meines Volkes in dem Muthe, die bestehenden Schwierigkeiten durch das bewährte Mittel emsiger Arbeit zu überwinden, erfolgreich bethätigt. Besonders erfreulich ist Mir die Beobachtung, daß die Bevölkerung der Hauptstadt Berlin hierin dem Lande ein anregendes Vorbild bietet, und Ich lebe der Ueberzeugung, daß der Segen ihres vertrauungsvoll schaffenden Eifers nicht ausbleiben wird.

Berlin, den 5. Januar 1876. Wilhelm."

[Von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin] ist dem Magistrat folgendes Antwortschreiben zugegangen:

„Der Magistrat von Berlin hat Mich zum Jahreswechsel mit jenen treuen Glückwünschen erfreut, welche Ich stets mit aufrichtiger Dankbarkeit annehme. Es wird Mir auch im kommenden Jahre eine Freude sein, der Aufgabe, welche die Haupt- und Residenzstadt im Interesse wahrer Humanität zu erfüllen hat, Meine volle Theilnahme, sowie der Wohlfahrt der Stadt und ihrer Bewohner Meine besten Segenswünsche zu widmen.

Berlin, 3. Januar 1876. Augusta."

[Das Antwortschreiben Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen] an den Magistrat hat folgenden Wortlaut:

„Der freundliche Glückwunsch, welchen der Magistrat beim Jahreswechsel Mir dargebracht, verpflichtet Mich zu besonderem Danke und begegnet Meinen herzlichen Gesinnungen für die Hauptstadt, deren fernerem Wohle Meine besten Wünsche gewidmet sind.

Berlin, 3. Januar 1876. Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

[Das Antwortschreiben Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Kronprinzessin] lautet:

„Mit aufrichtigem Danke habe Ich die aus Anlaß des Jahreswechsels an Mich gerichtete Zuschrift des Magistrats empfangen. Wie Ich nicht aufhören werde, allen Interessen der Hauptstadt Meine Aufmerksamkeit zuzuwenden, so darf der Magistrat sich versichert halten, daß insbesondere die der Hebung und Förderung wahrer weiblicher Bildung gewidmeten Bestrebungen, für welche Berlin ein immer lebhafteres Verständniß mit wachsendem Erfolge bekundet, auf Meine Theilnahme und Mitwirkung rechnen dürfen.

Berlin, 3. Januar 1876. Victoria, Kronprinzessin."

= **Berlin**, 9. Januar. [Zur Post- und Eisenbahn-Verwaltung. — Die Landtags-Vorlagen. — Die Richterstellen in Berlin.] Der Entwurf der Vollzugsbestimmungen zu dem Gesetze, betreffend die Abänderung des § 4 des Reichspostgesetzes, der die Beziehungen der Eisenbahnen zu der Postverwaltung regelt, ist ziemlich umfangreich und bezieht sich auf die Ausführung fast aller Hauptbestimmungen der Gesetzesnovelle. Wir möchten daraus Folgendes hervorheben: Zu Art. 1 des Gesetzes: „Die Entwürfe zu den Eisenbahnfahrplänen für die Personenbeförderung, sowie für diejenigen Güterzüge, welche nach vorgängiger Verständigung zwischen der Postverwaltung und der Eisenbahnverwaltung zur Beförderung von Postpäckereien benutzt werden sollen, sind der Ersteren zur Wahrung ihrer Interessen rechtzeitig mitzutheilen. Die Feststellung der Fahrpläne geschieht unter Mitwirkung der Postverwaltung. Die festgestellten Fahrpläne sind von den Eisenbahnverwaltungen ohne Verzug der Postverwaltung mitzutheilen, welche diejenigen einzelnen Züge bezeichnet, die sie zur Postbeförderung benutzen wird." Zu Artikel 8 „Ersatzansprüche, welche wegen einer bei dem Betriebe einer Eisenbahn erfolgten Tödtung oder Verletzung eines im Dienst befindlichen Postbeamten erhoben werden, wird die betreffende Eisenbahn-Verwaltung alsbald zur Kenntniß der Post-Verwaltung bringen. Werden solche Ersatzansprüche im Wege des Prozesses verfolgt, so wird die Eisenbahnverwaltung nach Zustellung der Klage eine Abschrift derselben der Postverwaltung mittheilen. Die Mittheilung erfolgt in beiden Fällen an diejenige kaiserliche Oberpost-Direction, in deren Bezirk der Unfall sich ereignet hat." Zu Artikel 10 (Allgemeine Bestimmungen): „Die Beamten der beiderseitigen Verwaltungen sind verpflichtet, bei Wahrnehmung ihres Dienstes derzestalt Hand in Hand zu gehen, daß das Interesse beider Verwaltungen nach Möglichkeit gefördert, Nachtheil für die eine oder die andere Verwaltung aber vermieden wird. Soweit solches mit den Interessen der eigenen Verwaltung verträglich erscheint, müssen die Beamten in allen Vorkommnissen des Dienstes den Wünschen der Beamten der anderen Verwaltung sich willfährig beweisen. Den Anordnungen, welche zur Aufrechthaltung der Ordnung auf den Bahnhöfen der Regelmäßigkeit und Sicherheit im Gange der Eisenbahnzüge sowie auf Grund bahnpolizeilicher Vorschriften von der Eisenbahnverwaltung beziehungsweise von den mit der Ausübung der Bahnpolizei betrauten Eisenbahnbeamten getroffen werden, sind auch die Postbeamten nachzukommen verbunden .... Die Eisenbahn-Stationsvorsteher sind verpflichtet, den Vorstehern der Ortspostanstalten von allen Störungen im Eisenbahnbetriebe, welche auf den Postdienst von Einfluß sein können, sowie von der erfolgten Beseitigung solcher Störungen, unverzüglich Mittheilung zu machen. Bei Betriebsstörungen, welche die Weiterbeförderung des Postwagens nicht gestatten, sind die Briefpost und die Zeitungen, soweit der Fortschaffung derselben nicht unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen, mit dem nächsten abgehenden Zuge weiter zu befördern. Bei gänzlicher Hemmung der Passage auf der Eisenbahn ist es Sache der Postverwaltung, für die Beförderung der Postsendungen durch Postbetriebsmittel zu sorgen". — Die Arbeiten der Referenten für die Ausarbeitung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches nehmen einen erfreulichen Fortgang, sie sind namentlich in letzter Zeit so gefördert worden, daß man hofft in Jahresfrist den ersten Entwurf fertig gestellt zu haben. — Für den preußischen Landtag ist augenblicklich nur der Staatshaushalts-Etat und eine Reihe von Vorlagen fertig gestellt, welche der Minister für Landwirthschaft einbringen wird. Dieselben beziehen sich zumeist auf Ausdehnung von Bestimmungen, die in den älteren Landestheilen Geltung haben, auf die neuen Provinzen, es wird damit wohl zunächst das Herrenhaus befaßt werden. Die übrigen Entwürfe befinden sich mehr oder minder noch im Stadium der Vorberathung. Das Gesetz über die Competenz der Verwaltungsbehörden ist im Entwurf soeben erst den einzelnen Ministerial-Ressorts zur Begutachtung zugegangen und wird sich damit das Staatsministerium noch zu beschäftigen haben; die weiteren Vorlagen der einzelnen Minister sind augenblicklich noch Gegenstand der Bearbeitung in deren Ressorts. Der Handelsminister wird außer der Wegeordnung wohl nur den im vorigen Jahre mehrfach besprochenen Entwurf, betreffend die staatliche Zinsgarantie für die Halle-Sorau-Gubener Bahn wieder einbringen und der Justizminister überhaupt keine Vorlagen dem Landtage unterbreiten. — Dem Vernehmen nach wird die Zahl der Richterstellen bei dem Berliner Stadtgericht um 18 und bei dem Berliner Kreisgericht um 4 vermehrt werden, um die Arbeiten bei diesen Gerichten mit thunlichster Schnelligkeit erledigen zu können.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 1. Januar 1876 geprägt: an Goldmünzen: 974,190,600 Mk. Doppelkronen, 301,574,650 Mark Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 83,384,210 M.; an Silbermünzen: 25,118,535 Mark 5-Markstücke, 108,118,058 Mark 1-Markstücke, 10,810,380 M. 50-Pfennigstücke, 20,193,938 M. — Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 12,652,176 Mark 80 Pf. 10-Pfennigstücke, 7,090,041 Mark 85 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 4,613,828 Mark 74 Pf. 2-Pfennigstücke, 2,477,001 Mark 78 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,275,765,250 Mark; an Silbermünzen: 164,240,911 Mark — Pf.; an Nickelmünzen: 19,742,218 Mark 65 Pf.; an Kupfermünzen: 7,090,830 Mark 52 Pf.

Posen, 7. Januar. [Vor dem Kreisgericht in Kosten] kam am 30. v. Mts. der mehrfach erwähnte Monstreproceß gegen 59 Geistliche wegen bei verschiedenen Ablässen geleisteter geistlicher Aushilfe theilweise zur Verhandlung. Es standen 19 die erste Serie bildende Angeklagte vor den Schranken des Gerichts. Die Beweisaufnahme, so weit sie wegen Anwesenheit der Zeugen ausführbar war, bestätigte die den Angeklagten schuldgegebenen Handlungen; in Bezug auf diejenigen Angeklagten, gegen welche die vorgeladenen Belastungszeugen nicht erschienen waren, wurden die Verhandlungen vertagt. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen jeden dee Angeklagten 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß. Der Gerichtshof trat aber den Ausführungen der Staatsanwaltschaft nicht bei, sondern erkannte in Bezug auf alle Angeklagten auf Freisprechung. Er motivirte das freisprechende Erkenntniß durch den Hinweis darauf, daß sämmtliche Angeklagte schon vor Erlaß der Maigesetze das geistliche Amt, in dem sie sich heute befänden, bekleidet hätten und daß die nachbarliche Hilfeleistung bei Ablässen als Uebertragung eines geistlichen Amtes im Sinne des Gesetzes nicht angesehen werden könne.

Posen, 8. Januar. [Ueber den Grafen Ledochowski] bringt die „Gazeta Torunska" aus Berlin, angeblich aus guter Quelle, folgende Nachricht: „Die Regierung beabsichtigt, um den Ovationen vorzubeugen, welche man dem Grafen Ledochowski am Tage seiner Entlassung aus dem Gefängnisse in Ostrowo darbringen könnte, den Gefangenen noch vor Ablauf des Termins in ein außerhalb der Posen-Gnesener Erzdiözese belegenes Gefängniß überzusiedeln und ihn in demselben zu halten, bis der Termin abgelaufen ist."

Polnisch-Lissa, 7. Januar. [Gegen den hiesigen Propst Chizynski zu Lissa wurde vor einiger Zeit auf Grund des bekannten Reichsgesetzes eine Aufenthaltsbeschränkung verfügt. Gegenwärtig ersucht nun, laut der „Pos. Ztg.", in einer öffentlichen Bekanntmachung das königliche Kreisgericht zu Lissa um Mittheilung und Angabe des gegenwärtigen Aufenthaltsortes des Propstes. Propst Chizynski war der Ausweisungsordre zuwider schon zu Allerheiligen in seine Gemeinde zurückgekehrt, zumal das gerichtliche Verfahren durch Verurtheilung Seitens des Kreisgerichts zu Rawitsch sein Ende erreicht hatte; schon folgenden Tages wurde er jedoch abermals unter polizeilicher Escorte über die Grenze, und zwar nach der Provinz Schlesien, gebracht. Jetzt sucht man ihn.

Schwerin, 8. Januar. [Der mecklenburgische Landtag] ist auf den 16. Februar nach Sternberg ausgeschrieben. Die Verfassungsreform befindet sich nicht unter den Regierungspropositionen.

Mainz, 7. Januar. [Gegen den Bischof von Ketteler] und den Domcaplan Dr. Reich wurde eine zweite Untersuchung eingeleitet: gegen letzteren wegen Vornahme geistlicher Handlungen in den Pfarreien Rödelheim, gegen Ersteren wegen des Auftrags hierzu.

Mainz, 7. Januar. [Verurtheilung.] In vorgestriger Sitzung des Bezirksgerichts wurde in einem gegen das „Mainzer Journal" gerichteten, am 22. December v. J. verhandelten Preßprocesse das Urtheil verkündigt. Die Anklage lautet der „Fr. Ztg." zufolge auf Beleidigung der hessischen Regierung, begangen durch zwei Artikel. Der verantwortliche Redacteur des „Mainzer Journals" wurde zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen und in die Kosten verurtheilt, und der hessischen Regierung das Recht zugesprochen, acht Tage nach erlangter Rechtskraft des Urtheils den dispositiven Theil desselben auf Kosten des Beklagten in das „Mainzer Journal" einrücken zu lassen.

Aus Baden, 7. Januar. [Dementi.] Die kürzlich durch süddeutsche Blätter gehende Notiz, daß nach Mittheilungen aus clericalen Kreisen die Curie in Freiburg gegenwärtig behufs definitiver Anstellung ihrer Geistlichen mit der Regierung in Unterhandlung stehe und überhaupt weitgehende Zugeständnisse zur Herbeiführung eines Modus vivendi zu machen bereit sei, stellt sich, wie zu erwarten war, als erfunden heraus.

Aus Baiern, 7. Januar. [Verordnung.] Die „A. A. Z." schreibt: Wie wir hören, hat das Münchener erzbischöfliche Ordinariat schon Anfangs December v. J. an sämmtliche Pfarrvorstände einen Erlaß, die Civilehe betreffend, ergehen lassen, worin dieselben u. a. dahin instruirt werden: daß sie alle jene, welche sich mit einer Civiltrauung begnügen, so lange von dem Empfange der Sacramente ausschließen sollen, bis diese einer kirchlich giltigen Trauung sich unterziehen; stürben sie, ohne zuvor mit der Kirche ausgesöhnt zu sein, so sei ihnen das kirchliche Begräbniß zu versagen. Die Laien werden in diesem Erlaß ermahnt, die Civiltrauung nicht eher einzugehen, als bis sie sich mit ihren Pfarrern darüber verständigt haben, daß kirchliche Ehehindernisse nicht vorhanden oder die vorhandenen gehoben sind. Ferner wird den Gläubigen an das Herz gelegt, daß sie unmittelbar nach dem Acte der Civiltrauung sich zur kirchlichen Trauung begeben mögen. Diese Instruction enthält auch die Mahnung an den Clerus: die Institution der Civilehe mit Vorsicht zu besprechen. Der Erlaß scheint das Resultat einer gemeinschaftlichen Berathung der Bischöfe zu sein, da in den verschiedenen Diöcesen Baierns, wie allmälig zu Tage tritt, ein in der Hauptsache übereinstimmender existirt. Das Vorrecht zuerst mit einem solchen herausgetreten zu sein, dürfte nach unserer heutigen Mittheilung nicht dem erzbischöflichen Ordinariat Bamberg zukommen.

Oesterreich.

Wien, 8. Januar. [Ernennung. — Dementi.] Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Domherrn Romaßkan zum armenisch-katholischen Erzbischof in Lemberg. — Das „Wiener Fremdenblatt" ist auf Grund eingezogener Erkundigungen in der Lage, positiv versichern zu können, daß die vom „Standard" veröffentlichte Depesche, nach welcher die Reserven der österreichischen Armee einberufen sein sollten, jedes Grundes entbehrt. Weder seien die Reserven einberufen worden, noch seien Vorbereitungen zu einer bevorstehenden Einberufung derselben getroffen worden.

[Eisenbahn-Ankauf.] Einer Mittheilung der „Presse" zufolge hat die Regierung mit der Gesellschaft der Mährischen Grenzbahn ein Uebereinkommen abgeschlossen, nach welchem dieselbe an die Regierung, eventuell an eine von der letzteren zu bezeichnende Bahnunternehmung übergeht. Die Regierung übernimmt die 8 Millionen Gulden betragende Prioritätenschuld voll, während die Actionäre drei Millionen Gulden baar erhalten. Die Activa der Grenzbahn-Gesellschaft sollen zur Refundirung der Staatsvorschüsse verwendet werden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. Januar, Abends. [Die Wahlen und die Regierung. — Ein Wahlartikel Lockroy's. — Die „Debats" und Leon Say. — Zur Andrassy'schen Note.] Wenn die „Liberté" recht berichtet ist, so macht die Regierung sich gewaltig mit den bevorstehenden Pariser Wahlen zu schaffen. Vor drei Tagen hat der Chef der Sicherheitspolizei alle seine Beamten um sich versammelt, um ihnen specielle Verhaltungsmaßregeln für die Wahlperiode zu geben. Er sagte ihnen, daß sie „viele Arbeit haben würden", daß die Regierung auf ihren Eifer und ihre Geschicklichkeit rechnen, um über alles Vorfallende unterrichtet zu werden, nicht nur über das, was in den öffentlichen, sondern auch, was in den Privat-Versammlungen geschehe. Ja, sie hätten sich als Mitglieder in die geheimen Gesellschaften aufnehmen zu lassen, um auch diese controliren zu können. Darauf, erzählt die „Liberté" weiter, nahm der Chef der Sicherheitspolizei seine geschicktesten Leute bei Seite, um ihnen noch vertraulichere Anweisungen zu geben. Die Wähler, meint das genannte Blatt, werden also gut thun, auf ihrer Hut zu sein und keiner unbesonnenen Aufwallung nachzugeben. Andere Rathschläge giebt heute der „Rappel" in einem Artikel Lockroy's den Parisern für die Wahlperiode. Der Artikel ist aufgefallen, man kennt den Einfluß des „Rappel" auf einen großen Theil der Arbeiterbevölkerung und umgekehrt den Einfluß der Stimmung, welche in der vorgeschrittenen Demokratie herrscht, auf die Sprache des „Rappel". Der Artikel Lockroy's beweist, daß die Pariser Demokratie mit dem gemäßigten Programm Gambetta's einverstanden ist. Er warnt die Wähler vor den Candidaten, welchen der Radicalismus zu gemäßigt ist, vor deu Declamatoren der Versammlungen und den Programm-Fabrikanten. „Im Jahre 1869, sagt er, war ein Candidat heftiger, republikanischer, radicaler als alle anderen; dieser Candidat nannte sich Clement Laurier!" Das Beispiel ist schlagend; Clement Laurier, der ehemalige Freund Gambetta's, hat während der ganzen Lebensdauer der Versammlung von 1871 zu ihren reactionärsten Mitgliedern gehört. Es scheint also, daß Gambetta's Programm auch in Paris als maßgebend betrachtet werden wird. Das Programm hat den Beifall der gesammten liberalen Presse, die „Debats" eingeschlossen. Dem letzteren Blatte zieht seine Zustimmung einen heftigen Angriff von Buffet's Organ, dem „Francais", zu. Viele Politiker, sagt der „Francais", waren erstaunt darüber, daß ein Journal, welches einen Minister des Marschalls unter seinen Haupteigenthümern zählt, der Regierung des Marschalls eine so heftige, gehässige Opposition macht, ohne einen anderen ersichtlichen Zweck, als die Befriedigung seines politischen Rachegefühls. Man fand Herrn Leon Say bedenklich durch die Haltung seines Blattes compromittirt. Da man jetzt dies Journal auf den Standpunkt der niedrigsten Organe der revolutionären Presse fallen sieht, wird einleuchtend, daß Herrn Leon Say nicht mehr die Politik des „Debats" beeinflußt und daß er darauf verzichtet hat, den geringsten Einfluß auf das Blatt, dessen Haupteingeber er früher war, zu üben! Es wurde nöthig, dies zu constatiren." — Der Gesandte in Ma

brid, de Chaudordy, ist in Frankreich eingetroffen, um persönlich seine Candidatur im Departement Lot-et-Garonne aufzustellen. Robert Mitchell, Redacteur des „Soir", bekanntlich Imperialist, wird sich in Bordeaux um ein Deputirtenmandat bewerben. — Die „Times" hat heute Früh die Nachricht gebracht, der Duc Decazes habe gestern direkt in Wien angezeigt, daß er ohne Vorbehalt der Note des Grafen Andrassy und den darin vorgeschlagenen Maßregeln beistimme. Dieser Mittheilung, die in den hiesigen politischen Kreisen sehr überrascht, wird heute Nachmittag officiös widersprochen. Zum Wenigsten ist dieselbe verfrüht. Dem Dementi fügt die „Agence Havas" hinzu: „Die diplomatischen Unterhandlungen betreffs der Andrassy'schen Note werden hauptsächlich in Konstantinopel geführt werden. Die Note betrifft übrigens nur die aufständischen Provinzen und spricht nicht von der Controle der Ausführung der Reform durch die sechs in Konstantinopel residirenden Gesandten. Der Graf Andrassy bringt für den Augenblick kein bestimmtes Project, diese Controle anlangend, in Vorschlag."

⊙ **Paris**, 7. Januar. [Buffet's Rundschreiben in Betreff des Preßgesetzes. — Das türkische Reformproject Andrassy's. — Die religiösen Genossenschaften in Frankreich.] Der Vicepräsident des Conseils hat an die Präfecten ein Rundschreiben betreffs Anwendung des neuen Preßgesetzes gerichtet, das in der Presse große Aufregung hervorruft, ehe man noch genau seinen Inhalt kennt. Was die „Agence Havas" davon meldet, ist allerdings für die Blätter nicht sehr beruhigend. Bekanntlich enthält das Preßgesetz einen Artikel, welcher gewissermaßen das Gegengewicht einer ganzen Reihe reactionärer Bestimmungen bildete. Auf Antrag Lanzé's wurde darin der Verwaltung das Recht genommen, den öffentlichen Verkauf der Journale zu suspendiren; wie billig wurde die Anwendung dieser Strafmaßregel den Gerichtshöfen überlassen. Nun hat aber, nach der Havas'schen Analyse des Rundschreibens, Herr Buffet, der von Tag zu Tage größere Geschicklichkeit bekundet, ein Mittel gesucht und gefunden, diese der Regierung unangenehme Anordnung zu umgehen. Er constatirt, daß der Verkauf der Journale nicht mehr verboten werden darf, macht aber zugleich die Präfecten darauf aufmerksam, daß eine gewisse Bestimmung über die Colportage noch besteht, wonach die Colporteure und Vertheiler von Druckschriften mit einem persönlichen Erlaubnißschein der Behörde, der jeden Augenblick ihnen abgenommen werden kann, versehen sein müssen. Außerdem haben die Colporteure der Verwaltung einen Catalog der Schriften, die sie verkaufen, vorzulegen, diese Schriften dürfen der Moral, der Religion, dem öffentlichen Frieden, der Ordnung nicht zuwider sein. Die Lösung des Problems ist also einfach. Die Präfecten haben nur die Journale „in die allgemeine Colportage-Regel eintreten zu lassen" und den Colporteurs, die mißliebige Journale verkaufen, ihren Erlaubnißschein zu entziehen. Dies scheint nach den Andeutungen des „Havas'schen" Resumés der Sinn von Buffet's Rundschreiben zu sein. Wenn er es wirklich ist, so wird die Sache jedenfalls zu einer scharfen Debatte in der Permanenz-Commission führen. Auf alle Fälle begreift sich der Unwille der Journale. In Paris würde die Behörde mit den Zeitungsverkäufern auf offener Straße, den Zeitungskiosks, ohne Zweifel vorsichtiger umgehen müssen; aber in der Provinz wäre es den Präfecten ein Leichtes, mit Hilfe jenes Systems die Presse zu maßregeln. — Die „Débats" bringen heute einen großen Artikel über das türkische Reformproject des Grafen Andrassy. Ohne die Details des Projectes zu kennen, haben sie einige summarische Andeutungen darüber, deren Zuverlässigkeit ihnen von hinreichend autorisirter Seite verbürgt wird. So zunächst, daß Andrassy's Project eine beschränkte Tragweite hat und unähnlich dem letzten Firman des Sultans, welcher sich an das ganze Reich wendet, nur die aufständischen Provinzen, Bosnien und die Herzegowina, betrifft. Das Cabinet von Wien hat nicht die Absicht, von der Türkei die Reorganisation ihrer ganzen Regierung zu verlangen; eine solche Forderung wäre ein Angriff auf die Souveränetät der Pforte. Das Wiener Cabinet stützt sich einfach auf den völkerrechtlichen Grundsatz, daß jeder Staat das Recht hat, durch seinen Nachbarn nicht gestört zu werden, folglich die Unterdrückung der Störungs-Ursachen von ihm zu verlangen und nöthigenfalls zu dieser Unterdrückung selbst beizutragen. Oesterreich hat es nur auf die Beschwichtigung der türkischen Grenzprovinzen, deren Aufstand seine eigene Sicherheit bedroht, abgesehen und beschränkt sich darauf, die ihm für diese Beschwichtigung geeignet scheinenden Specialreformen in Vorschlag zu bringen. Sodann, fahren die „Débats" fort, versichert man uns, daß die Forderungen des Wiener Cabinets, übereinstimmend mit denjenigen der Cabinete von Berlin und St. Petersburg, sehr gemäßigt sind und nicht an den status quo in der Türkei, an die souveränen Rechte der Pforte rühren. Die Reformvorschläge des Grafen Andrassy haben einen administrativen und localen Charakter, sie betreffen hauptsächlich die Steuern und deren Erhebung, die loyale Regelung der Beziehungen zwischen Pächtern und Eigenthümern, die communale Selbstständigkeit, die locale Polizei u. s. w. Fernerhin wird versichert, daß diese Reformen sehr praktische sind, daß sie den wirklichen Verhältnissen der aufständischen Provinzen angepaßt sind und das Project eine gründliche Kenntniß des Landes und seiner Bedürfnisse verräth. So unbestimmt und abstract der Firman vom 14. December gehalten war, so sehr zeichnet sich das Andrassy'sche Project durch seine Bestimmtheit und seinen concreten Charakter aus. Es beschränkt sich nicht darauf, desiderata aufzuzählen, es specificirt die Mittel zu ihrer Verwirklichung und gründet sich dabei auf die an Ort und Stelle angestellte Untersuchung der Consuln. Eben darüber würde seine Veröffentlichung für die große Menge der Leser, für das sensationsbedürftige Publikum wenig Interesse darbieten. Zu seiner Verständniß ist eine gewisse Kenntniß der innern Zustände des Landes, worauf es angewandt wird, erforderlich. Endlich ist zu bemerken, daß das Project nicht im Widerspruch zum Firman vom 14. December steht, sondern denselben nur ergänzt und von den abstracten Höhen auf das Gebiet der Praxis herabzieht. Der Duc Decazes, meldet das „Journal des Débats" weiter, hat dem Reformproject die günstigste Aufnahme zu Theil werden lassen und ist der Ansicht, daß Frankreich dem gemäßigten Programme der drei Nordmächte einen Rückhalt bieten und ihm seine Stütze in Konstantinopel leihen könne. Er hat diese seine Meinung sofort dem österreichisch-ungarischen Vertreter in Paris ausgesprochen und ohne Zweifel sind seine Absichten heute in Wien und St. Petersburg bekannt. Außerdem hat er, wie die „Débats" zu wissen glauben, die Cabinete von London und Rom am 3. Januar aufgefordert, sich mit Frankreich zu verständigen, um gemeinsam mit ihm das österreichische Project in Konstantinopel zu unterstützen. — Eine jüngst erschienene Broschüre des Dr. Vacher erstattet Bericht über die rasche Ausdehnung der religiösen Genossenschaften in Frankreich, welche neuerdings noch durch den Zufluß zahlreicher Genossenschaften aus Spanien, Italien und Deutschland beschleunigt werden. Vor zwölf Jahren zählte man in Frankreich 419 religiöse Orden, darunter 58 für das männliche Geschlecht (mit 17,776 Angehörigen) und 361 für das weibliche Geschlecht (mit 90,343 Nonnen). Das machte also einen Gesammtbestand von etwa 108,000 Personen aus. Gegenwärtig läßt sich die Effectivstärke dieser Armee auf mindestens 140,000 Personen schätzen. Die 419 Orden besitzen 14,030 Anstalten, im ganzen Lande vertheilt; sie gehen auf einem doppelten Wege auf die Eroberung der Gesellschaft aus: durch die Erziehung und durch die Monopolisirung der weiblichen Arbeit in den großen Städten. In Bezug auf diesen letzteren Punkt läßt die Arbeit des Dr. Vacher an Ausführlichkeit zu wünschen. Es hätte sich eingehender zeigen lassen, wie die von etwa 24,000 Ordensschwestern geleiteten sogenannten Ouvroirs, Arbeitanstalten für Frauen, weit entfernt, der Armuth zu Hilfe zu kommen, vielmehr den allgemeinen Nothstand steigern, denn durch reiche Stifungen und Geschenke sind diese Anstalten in den Stand gesetzt, die Concurrenz der außerhalb stehenden weiblichen Arbeit zu ersticken, indem sie unverhältnißmäßig billig arbeiten. Was aber die Unterrichtscampagne der religiösen Genossenschaften angeht, so giebt die Broschüre sehr charakteristische Mittheilungen. Von 447,000 Mädchen z. B., welche in den sogenannten salles d'asile den Elementarunterricht erhalten, werden 356,000 von den Congreganisten erzogen.

Niederlande.

Amsterdam, 3. Januar. [Ueber die Lage in den Niederlanden] schreibt man der „K. Z." von hier: Der Rückblick auf das vergangene Jahr ist, wie das schon seit vielen Jahren der Fall war, nicht sehr befriedigend. Wohl sind einige wichtige Gesetze, z. B. zur Gewichtsorganisation und zum Bau von Eisenbahnen, zu Stande gekommen, aber der allgemeine Zustand ist eher schimmer als besser geworden. Wir haben ein Ministerium, welches aus der kleinsten Partei im Lande und der Kammer hervorgegangen ist, durch ein geschicktes Sichstützen auf die Minoritäten und trotz der Angriffe der liberalen Majorität den meisten Erfolg und sogar die Möglichkeit einer verhältnißmäßig langen Lebensdauer erlangt hat. Die liberale Partei wird je länger desto unfähiger zur Regierung, da es ihr sowohl an leitenden Persönlichkeiten als an einigenden Gedanken fehlt und die Ansichten ihrer Mitglieder, wie durch eine centrifugale Kraft getrieben, sich immer weiter von einander entfernen. Es herrscht eine wirklich babylonische Sprachverwirrung unter den Liberalen. Die Minoritäten unterstützen deshalb Herrn Heemskerk, damit, wie in der Kammer gesagt wurde, der Staat nicht der Anarchie anheimgegeben werde. Unterdessen rühren sich die Clericalen gewaltig. Die Calvinisten suchen durch Mysticismuß das Volk zu fanatisiren: sie führen Revivals à la Moody und Sankey, außergewöhnliche Gebete, selbst Fasten ein. Die Ultramontanen haben sich in der Kammer als „katholische Partei" constituirt. Und wie die clericale Presse in den Händen der orthodoxen Geistlichkeit ist, so wird die liberale Presse überwiegend durch moderne christliche Theologen redigirt, die eben so fest an ihren Dogmen halten, als ihre Gegner. Jede politische Partei ruht auf religiöser Parteischaft, wo die Pastoren, ähnlich wie zur Zeit der Republik, ihren Einfluß geltend machen. Ist es nun Herrn Heemskerk gelungen, durch ein geschicktes Schaukelsystem einiges Gute zu erreichen, so ist der Haufen des Wünschenswerthen und Nothwendigen so groß, und vermehrt sich naturgemäß noch täglich, daß im Volke der Mißmuth über den trägen Fortschritt sehr natürlich ist. In Ost- und Westindien haben die Niederländer im vorigen Jahre eben auch kein Glück gehabt. Der Atschinkrieg zieht sich in die Länge, und die Erfolge auf Sumatra stehen in keinem Verhältniß zu den Anstrengungen. Das Ende des Krieges, vollständige Unterwerfung des Feindes, wird wohl noch nicht so bald eintreten. Die Verwickelungen mit Venezuela werden schwerlich durch die Haltung, welche die Holländer angenommen haben, gelöst werden. In dieser Angelegenheit hüllt sich die Regierung, eben wie beim Atschinkrieg, in ein mystisches Dunkel. Muß dergleichen Geheimthuerei wieder dazu dienen, Blößen zu decken, wie bei der Inscenirung des Atschinkrieges? Jedenfalls liefert sie den Beweis, wie wenig man sich um das Volk und die öffentliche Meinung kümmert, die sich freilich denn auch sehr gleichgiltig in diesen Sachen zeigen. Man spricht höchstens von dem anarchischen Venezuela, das sich bei Leibe nicht einfallen lassen dürfe, gleiche Rechte mit den Holländern zu beanspruchen.

Großbritannien.

A. A. C. London, 6. Januar. [England und Egypten.] Aus Alexandrien wird der „Daily News" unterm 5. d. telegraphirt: „Die Ernennung von Cherif Pascha zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten an Stelle Nubar Pascha's wird officiell bestätigt. Das Gerücht von Mr. Cave's Abreise von Egypten entbehrt gänzlich der Begründung. Die Beziehungen zwischen dem Khedive und Mr. Cave sind völlig befriedigender und friedlicher Natur. Außer Audienzen und Diners ist bis jetzt noch nichts gethan worden. Es sind Gerüchte von französischen Intriguen und finanziellen Offerten im Umlauf. Die neuen Gerichtshöfe wurden am 1. d. officiell eröffnet. Mr. Washburn, der amerikanische Gesandte in Paris, ist, begleitet von dem Ceremonienmeister des Khedive, auf einer Rundreise in Ober-Egypten begriffen. Morgen wird das Bairamsfest gefeiert, bei welcher Gelegenheit ein Empfang im Ghezireh Palast stattfindet.

[Das neue Circular der Admiralität bezüglich flüchtiger Sclaven] bildete vor einigen Tagen den Gegenstand einer charakteristischen Rede des liberalen Abgeordneten für Beaumares, Mr. Morgan Lloyd, in welcher er dasselbe als einen der ernstlichsten Fehlgriffe bezeichnete, den eine Regierung je begehen konnte. Es bilde, fuhr er fort, eine Anerkennung der Sclaverei und eine Erklärung gegen die Freiheit, und seine Annahme involvire eine höchst reactionäre, anstößige und unheilvolle Politik, die Englands unwürdig sei. Wenn das Parlament wieder zusammentrete, würde die Regierung finden, daß sie unwissentlich das Mittel gewesen sei, die liberalen Reihen unter dem alten Schlachtenruf „Freiheit" zu vereinigen. — Die liberale Association von Birmingham sowie der Reform-Club in Manchester haben in einer am vorigen Dinstag abgehaltenen Sitzung energische Proteste gegen das Sclaven-Circular eingelegt und der Regierung übersandt.

[Die irischen Home Ruler] entfalten im Hinblick auf die nahe bevorstehende Eröffnung der Parlamentssession eine ungewöhnliche Rührigkeit. Gestern Abend fand in der Rotunda in Dublin wieder eine Conferenz der Home Rule Liga statt, in welcher nicht weniger als 24 irische Unterhausmitglieder, darunter auch Mr. Isaac Butt, der Führer der Partei, zugegen waren. Es wurde u. A. beschlossen, im Parlament bald nach Ostern einen Antrag einzubringen, welcher die Bildung einer besondern Legislatur für Irland in ganz unverblümter Weise fordern soll. Mr. Butt wurde beauftragt, Vorlagen zur Reform des Universitäts-Unterrichts sowie der irischen Bodengesetze vorzubereiten.

[Conferenz von Schiffsrhedern.] Im Westminister-Palace Hotel tagte gestern eine Conferenz von Schiffsrhedern, Interessenten des Schiffswesens und Mitgliedern von Handelskammern verschiedener Seehafenplätze, um das neue Handelsschifffahrtsgesetz, welches die Regierung in nächster Parlamentssession einzubringen beabsichtigt, in nähere Erwägung zu ziehen. Mr. Sampson Lloyd, der Abgeordnete für Plymouth, präsidirte den Verhandlungen. Zuvörderst wurde ein von Mr. Plimsoll übersandter Brief verlesen, welcher sich sehr eingehend über die nothwendigen Punkte einer Gesetzgebung zum Schutz der seefahrenden Bevölkerung verbreitete. Das gegenwärtige System, die Feststellung der Ladungslinie den Schiffsrhedern zu überlassen, bezeichnete Plimsoll als einen Irrthum, nach seinem Dafürhalten sollte dieselbe von einer aus Fachmännern zusammengesetzten Commission fixirt werden, aber dem Schiffsrheder die Befugniß eingeräumt werden, gegen deren Entscheidung appelliren zu können. Er empfiehlt dann eine compulsorische Inspection aller derjenigen Schiffe, deren Classificirung Lloyds und die anderen Registrirungs-Vereine ablehnen. Mit Bezug auf Deckladungen und Getreide-Cargo's hält er eine weitere Gesetzgebung für nothwendig und verlangt eine Prüfung des für den Schiffbau zu verwendenden Eisens, da dasselbe notorisch schlecht sei und in der Qualität demjenigen, welches früher für den Zweck gebraucht wurde, bei Weitem nachstehe. Schließlich empfahl der „Matrosenfreund" die Bildung einer aus Fachmännern zusammengesetzten und von dem gegenwärtigen Handelsamte gänzlich abgesonderten Handelsmarine-Behörde, deren Functionen lediglich in der strengen Handhabung und Ausführung der auf die Kauffahrtei bezüglichen Gesetze bestehen sollten. Im Verlaufe einer Discussion über die von Plimsoll befürwortete Einführung einer compulsorischen Ladungslinie gelangte ein Antrag zur Annahme, welcher erklärte, daß, da es unmöglich sei, irgend eine allgemeine Regel für die gehörige Markirung aller Handelsschiffe vorzuschreiben, alle Schiffsrheder gezwungen werden sollten, vorbehaltlich der Genehmigung des Handelsamtes oder irgend einer anderen Behörde, an ihren Schiffen eine praktische Maximal-Ladungslinie zu markiren. Eine weitere Resolution erklärte sich mit einer compulsorischen Inspection aller Schiffe für einverstanden, verlangte indeß, daß jedes von einem britischen Registrirungs-Verein inspicirte und classificirte Schiff von jeder Einmischung Seitens der handelsamtlichen Inspectoren, soweit dabei die Frage betreffs seiner Seetüchtigkeit in Betracht komme, verschont bleiben solle, vorausgesetzt, daß das Schiff nicht für einen Zweck verwendet werde, der seinem Classificirungs-Certificat widerspricht. Weitere Beschlüsse ersuchten die Regierung, sich mit den Regierungen auswärtiger Staaten behufs eines gemeinsamen Vorgehens, um Deck- und Getreideladungen ungefährlich zu machen, in Verbindung zu setzen, sowie dem Seeversicherungswesen eine besondere legislatorische Maßregel zu widmen, indeß erst nach einer erschöpfenden Enquête Seitens eines parlamentarischen Sonder-Ausschusses. Ferner wurde empfohlen, daß Segelschiffen stets eine gewisse Anzahl von Lehrlingen beigegeben werden sollte, und daß Schulschiffe in Anbetracht ihres großen Werthes für das Schifffahrtswesen nicht länger von der öffentlichen Mildthätigkeit abhängen, sondern auf Kosten der Armenbehörde oder des Staates erhalten werden sollen.

[Zur Explosion in Bremerhaven.] Aus New-York wird der „Daily-News" unterm 5. d. gemeldet: „Eine von Thomas oder Thomassen im vorigen October auf dem „Celtic" herübergebrachte Kiste, welche er erfolglos als eine Baarfracht im Werthe von 6000 Pfd. Sterl. zu versichern suchte, ist stets seitdem in dem Besitz der Damschifffahrts-Gesellschaft unreclamirt geblieben und wurde gestern von der Polizei geöffnet. Man fand, daß sie eine Stahlkiste und gewöhnliche Kugeln im Gewicht von einem Centner enthielt. Man erinnert sich des Mannes sehr gut und seine Personalbeschreibung stimmt mit der des Urhebers der Explosion in Bremerhaven überein. Er logirte 4 Tage in dem Fifth-Avenue-Hotel unter dem Namen W. K. Thomas aus Dresden.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 10. Januar. [50jähriges Ordens-Jubiläum.] Die Oberin des Ursuliner-Klosters, M. Ursula Josepha (Emilie Henriette Herrmann), feierte gestern am ersten Sonntage nach Epiphanie das 50jährige Jubiläum ihrer Einkleidung. An diesem festlichen Tage fand um 7 Uhr Morgens in der sinnreich geschmückten inneren Kirche des Klosters eine feierliche Messe statt, welche der Curator des Klosters, Weihbischof Gleich celebrirte, und dem der Anstaltsgeistliche Curatus Scholz assistirte. Am Altar knieend wohnte die Jubilarin diesem Gottesdienste bei. Nach Verlesung des Evangeliums treten drei Ordensschwestern an die mit einer Myrthenkrone geschmückte Oberin heran und geleiteten dieselbe vor den Hochaltar, von welchem aus der Weihbischof eine erhebende Ansprache an die Jubilarin richtete, die demnächst an derselben Stelle, wo sie vor fünfzig Jahren ihr Ordens-Gelübde feierlich abgelegt hatte, das Letztere erneuerte. Sämmtliche Ordens-Schwestern empfingen hierauf das heilige Abendmahl, wonach vom Orgelchor unter Musikbegleitung ein festliches Te Deum laudamus ertönte. Nachdem die Jubilarin noch den Segen erhalten, wurde dieselbe nach dem Kloster zurückgeleitet. — Im Laufe des Tages nahm die Gefeierte von Seiten der hiesigen Pfarrgeistlichkeit, von vielen ihrer Freundinnen und Verehrerinnen die Glückwünsche entgegen, sowie eine große Anzahl schriftlicher Gratulationen von ihren ehemaligen Schülerinnen, die längst schon verheirathet sind, und deren Kinder jetzt wieder die Klosterschulen besuchen, von nah und fern eingegangen war. Um 12 Uhr fand im großen alterthümlichen Refectorium ein Mittagsmahl statt, an welchem außer sämmtlichen Ordensschwestern noch mehrere Geistliche und geladene Gäste Theil nahmen. Die Zöglinge des Pensionats führten am Nachmittage zur Feier des Tages im großen Hedwigssaale ein Theaterstück, und mehrere dem seltenen Feste entsprechende Gesänge auf, welche von den zahlreichen Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die Schülerinnen der Hedwigsschule werden erst heute Nachmittag der Jubilarin ihre Glückwünsche darbringend, und eine auf die Feier bezügliche Festlichkeit, bestehend in einer declamatorisch-musikalischen Abendunterhaltung, veranstalten. — Ueber den Lebensgang der würdigen Jubilarin erfahren wir Folgendes: Mater Ursula Josepha ist am 19. August 1807 in Breslau geboren. Sie ward am 9. Januar 1826 eingekleidet und legte am 19. August nach zweijährigem Noviziat Profeß ab. Ihre ausgezeichnete Thätigkeit als Lehrerin in den neueren Sprachen erlangte allgemeine Anerkennung, die auch in der Festschrift zum 300jährigen Jubiläum des Ordens (1837) ihren Ausdruck fand. Nach dem Tode der Oberin M. Walpurgis von Hack (1840) wurde M. Ursula zur Oberin erwählt und hat dieses Amt bis jetzt mit einer 2jährigen Unterbrechung bekleidet. Die Schülerinnen, welche unter ihrer Oberleitung Unterricht und Erziehung im Kloster genossen haben, zählen nach vielen Tausenden. Die Zahl der Schwestern, welche unter der Jubilarin im hiesigen Kloster aufgenommen wurden, beträgt gegen 70 Chorfrauen und 30 Laienschwestern. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß unter ihrer Leitung von dem hiesigen Kloster aus die Klöster in Liebenthal, Berlin, Ratibor und Posen gestiftet und organisirt wurden.

Breslau, 10. Januar. Angekommen: Ihre Durchlaucht Prinzessin Kougoutscheff nebst Gefolge aus Petersburg. v. Piotrowsky, Oberst aus Petersburg. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Czartoryski aus Posen. Se. Durchlaucht Prinz Czartoryski aus Posen. (Frmdbl.)

* [Auszeichnung.] Se. Majestät der König hat mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 6. d. dem Oberstlieutenant und Bezirks-Commandeur v. Donat den Rang eines Regiments-Commandeurs und ein Patent verliehen. Das neue Reserve-Landwehr-Regiment I. Breslau Nr. 38 hat nun einen Commandeur, zwei Stabsoffiziere und einen Adjutanten.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der allgemeinen Sitzung, den 29. December 1875, hielt Herr Dr. Bobertag Vortrag über: „Hans Sachs in seinem Verhältniß zur Entwickelung des deutschen Dramas." Der Redner gedachte zuerst der Verkennung des Hans Sachs im XVII. und XVIII. Jahrhundert und hob hervor, daß die richtige Würdigung des Dichters besonders von seinen dramatischen Arbeiten auszugehen habe. Alle theoretische Kenntniß und Betrachtung des Dramas ist ihm allerdings fremd und seine Kunst eine durchaus kindliche, was durch eine kurze Analyse der Komödie von den ungleichen Kindern Evä veranschaulicht wird. Doch sind bedeutende Anlagen zur dramatischen Poesie nicht zu verkennen. Das Epochemachende in der dramatischen Dichtung des Hans Sachs bestand darin, daß er, anknüpfend an das Fastnachtsspiel des XV. Jahrhunderts, das Drama in durchaus nationalem und volksthümlichem Geiste sittlich veredelte, ein Verdienst, welches erst nach dem allgemeinen Bekanntwerden jener Fastnachtsspiele recht gewürdigt werden konnte. Zum Schluß wies der Vortragende auf den Gegensatz zwischen der durchaus nationalen und volksthümlichen Dramatik des Hans Sachs und den das deutsche Drama von jenen Zeiten fortwährend beeinflussenden fremdländischen und unvolksthümlichen Elementen hin.

[Lehrstuhl für Gynäkologie.] Das „Berliner Fremdenblatt" berichtet: Dem Vernehmen nach findet für den Lehrstuhl der Gynäkologie an der Berliner Universität an Stelle des verstorbenen Geheimraths Martin im Cultusministerium die Candidatur des Professors Spiegelberg in Breslau Unterstützung.

* [Jagd.] Der Schluß der niederen Jagd ist für den Regierungsbezirk Oppeln auf den 17. Januar festgesetzt.

---

* [December-Witterungs-Bericht aus Bunzlau.] Extreme Kälte, jähe Abwechselung der Temperatur, selten heiterer Himmel, stark bewegte Atmosphäre und reichliche Niederschläge an Schnee nebst Regen waren der Charakter des Decembers. Die Ende November herrschende östliche Windrichtung und Kälte behauptete sich auch Anfangs December und die Kälte steigerte sich am 6., an dem das schöne Phänomen der Nebensonne, und 7. bis auf die enorme Höhe von —23,2° R., so daß die mittlere Temperatur des 7. —16,0° R., in Breslau nur —15,8° R. betrug. Bis zum 11. währte strenge Kälte fort, es trat dann westliche Windrichtung und mit ihr etwas mildere Temperatur ein, die zwar am 19. und 20. größerer Kälte wich, aber vom 21. bis 27. sich über dem Gefrierpunkt erhielt, am 23. sogar +6,4° R., in Breslau nur 6,3° R. erreichte. Vom 27. bis 31. wieder strenger Frost, doch hier geringer wie in Breslau. Die mittlere Wärme des Monats war —3,17° R., in Breslau — 3 36° R., also 0,19° R. kälter, obgleich Breslau nur —20,5° R. als niedrigste Temperatur hatte. Die Differenz zwischen den Wärme-Extremen war 29,6° R., in Breslau 26,8° R. Im Durchschnitt zeigte das Thermometer des Morgens - 3,83° R., in Breslau 3,93° R. = 0,10° R. kälter, des Nachmittags = 1,17° R., in Breslau —2,48° R. = 0,74° R. kälter, und des Abends —3,94° R., in Breslau —3,36° R. = 0,58° R. wärmer. An 24 Tagen sank das Thermometer unter den Frostpunkt. Wiewohl, besonders in der 5. Pentade des Monats, die Luft oft stürmisch bewegt, so waren doch die Schwankungen des Barometers nicht bedeutend und der mittlere Luftdruck mit 331,27''' über dem normalen, Breslau hatte einen mittleren Luftdruck von 332,77''' = 1,50''' höher. Der höchste Stand des Barometers bei SO. am 30. Abends war 335,79''', in Breslau gleichzeitig 337,32''' = 1,53''' höher, der niedrigste bei N. am 5. früh 325,98''', in Breslau zu derselben Zeit 326 86''' = 0,68''' höher. Die Differenz zwischen den Luftdruck-Extremen betrug 9,87''', in Breslau 10 46'''. Im Durchschnitt war der Barometerstand des Morgens 331,21''', des Nachmittags 331,12''' und des Abends 331,48''', in Breslau des Morgens 332,72=1,51''' höher, des Nachmittags 332,67''=1,46''' höher und des Abends 332,98''' = 1,50 höher. Den 10., 14., 16., 21.,22.,23., 24., 25. u. 26. herrschten Stürme, die mittlere Windesstärke war 1,66, und die mittlere Windesrichtung 76° N. gegen W., hervorgehend aus: 9 N., 9 N.-O, 7 O., 10 S. O., 5 S., 9 S.-W., 31 W. und 13 N.-W. Ziemlich wolkenfrei waren 3, halbheiter 6, trübe mit Sonnenblicken 5 und ganz bedeckt 17 Tage. Regen fiel an 10 und Schnee an 13 Tagen, die Summe der atmosphärischen Niederschläge betrug auf den Quadratfuß 224,1 Kubikzoll=18,68 Pariser Linien Höhe, von denen 5,48 Linien auf Regen und 13,20 Linien auf Schnee kommen. Reif zeigte sich an 3 Morgen und Nebel an 8 Tagen. — Das astronomische Jahr 1875 hatte einen mittleren Barometerstand von 330,97''', eine mittlere Wärme von nur 5,41° R., an atmosphärischen Niederschlägen fielen auf den Quadratfuß 3299,4 Kubikzoll=274,95''' oder 22,91 Zoll Höhe, daher an Liter auf den preußischen Morgen 1 Million und 583415,69.

A. **Jauer**, 8. Januar. [Zur Tageschronik.] In hiesiger ev. Parochie waren im Jahre 1875: 2722 Communicanten; kirchlich eingesegnet wurden 78 Paare, getauft 340 Kinder; gestorben sind 292 Personen. In der Stadt wurden überhaupt geboren 327 Kinder; Todesfälle waren 297. Nach genauem Abschluß der Volkszählung hat sich die Civilbevölkerung seit dem Jahre 1871 hier nur um 196 Personen vermehrt, ein für das Wachsthum der Stadt ungünstiges Verhältniß; und doch dürfen wir andere Städte, welche vorwiegend niedere Arbeiter aufnehmen müssen, um ihren Zuwachs nicht beneiden, da bei uns durchschnittlich eine gediegene Wohlhabenheit herrscht, basirt auf die Ertragsfähigkeits des guten Bodens. — Obgleich auch bei uns am 6. Abends und den größten Theil der Nacht ein arger Schneesturm geherrscht hat, sind Eisenbahnzüge und Posten ziemlich pünktlich angekommen. — Für die Wiederwahl unseres bisherigen Reichstagsabgeordneten, Professor Dr. Gneist, hat nun auch der hiesige liberale Wahlverein begonnen, seine Thätigkeit zu entfalten. Für morgen rüstet sich die halbe Stadt zu einer Fahrt nach Bolkenhain, wo der hochverehrte und verdiente Mann zu seinen Wählern sprechen wird.

** **Canth**, 6. Januar. [Zur Tageschronik.] Das Standesamt macht bekannt, daß in hiesiger Stadt im Jahre 1875 108 Geburten, 14 Eheschließungen und 100 Todesfälle vorgekommen sind. — Heute erschien zum ersten Male ein „Obrigkeitlicher Anzeiger" unter Redaction des Magistrats. Es wird damit einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. — Nicht allen Einwohnern brachte das neue Jahr eine angenehme Ueberraschung. Bei Gelegenheit der kirchlichen Wahlen war es einem recht schlauen Römischen eingefallen, blutrothe Wahlzettel für die Kirchenräthe zu benutzen, wahrscheinlich damit er seine Schäfchen genau controliren könne. Die Wahlen fielen zum großen Jubel der Römlinge nach ihrem Wunsche aus. Ein Protest wurde vom Wahlvorstande als unberechtigt abgewiesen. Der hiesige Pfarrer Herr Emmrich, ein eifriger Römisch-Katholischer, deutete sofort dem früheren Kirchenvorsteher an, daß er jetzt seiner Functionen enthoben sei. Da bringt die Post am Neujahrsheiligen Abende die Schreckenspost, daß auf Grund des Protestes die Wahlen wegen der rothen Zettel ungiltig ,erklärt worden seien. Das hat großen Schrecken hervorgerufen, so daß man beschloß, dieses Ergebniß der gläubigen Heerde möglichst zu verschweigen. Als ob nicht Andere da sein dürften, welche es bekannt machen werden. Um nicht Alles zum Stillstande zu bringen, mußte der Pfarrer die alten Kirchenvorsteher ersuchen, ihr Amt weiter zu behalten und bekennen, daß er sich übereilt habe. — Die neuen Wahlen werden freilich kaum ein anderes Resultat bringen, aber unsere Schwarzen müssen bekennen, daß sie diesmal wieder allzu — klug waren.

O. **Myslowitz**, 7. Januar. [Carl Klausa.] Am 5. d. Mts. wurde die Leiche des verstorbenen Director Klausa in die Familiengruft hierselbst beigesetzt. Dieselbe war am Abend vorher von Breslau hier eingetroffen und bei Fackelschein durch Bergleute vom Bahnhofe abgeholt worden. Die große Theilnahme von nah und fern, welche man dem Verewigten bei seiner letzten Reise zollte, zeugt von der allgemeinen Hochachtung, die derselbe genoß. Carl Klausa war in der That auch ein ganzer Mann, der unter Hintenansetzung seiner eigenen Interessen und Neigungen den Bedrängten als ein stets bereiter Helfer, seinen Beamten als wohlwollender Vorgesetzter, seiner Familie, welche ihm die Oberleitung und Verwaltung des umfangreichen Grund- und Bergwerksbesitzes übertragen hatte, als eine liebreiche und schwer zu ersetzende Stütze galt. Derselbe hatte sich ursprünglich mit Vorliebe dem Studium der Philosophie zugewendet. Während eines längeren Aufenthalts in München fand er Gelegenheit sich den dortigen literarischen Autoritäten, wie Geibel, Lingg, Hopfen, Graben-Hoffmann 2c. anzuschließen, und hier wurde ihm die Anregung zu dichterischen Schöpfungen lyrischen und epischen Inhalts, welche sein hervorragendes poetisches Talent bekunden. Im Jahre 1862, Klausa war damals erst 22 Jahr alt, erschien seine Tragödie „Berg und Gironde" bei E. Morgenstern in Breslau und wurde in den „Blättern für literarische Unterhaltung" durch Hermann Marggraf einer sehr günstigen Kritik gewürdigt. An der Hofbühne in Berlin gelangte das Stück nur deshalb nicht zur Aufführung, weil die freiheitlichen Tendenzen dieses Drama's mit der damals maßgebenden politischen Richtung nicht harmonirten. Später schrieb er noch pseudonym einige Novellen, die in den verschiedensten Zeitschriften ihre Veröffentlichung fanden. Auf den dringenden Wunsch seines Vaters gab der Verewigte seine Lieblingsstudien auf und widmete sich dem Bergfache. Nachdem er sich practisch vorgebildet, besuchte er die Bergakademie zu Freiberg und übernahm nach dem Tode seines, um die Entwickelung der oberschlesischen Industrie hochverdienten Vaters, die Leitung der A. Klausa'schen Verwaltung, der er sich bis an sein Ende mit Aufopferung widmete.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der „Anzeiger" schreibt: Die in Schönberg und Umgegend ausgebrochene Trichinosis hat bereits ein Opfer gefordert. Der Getreidehändler und Hausbesitzer Ernst Kießlich zu Kuhna ist, wie durch die am Donnerstag stattgehabte gerichtsärztliche Section der Leiche, welche durch Herrn Kreisphysikus Dr. Hellmann und Kreischirurg Dr. Schmidt aus Görlitz in Gegenwart einer Gerichts-Commission veranlaßt worden ist, dem Gutachten der Aerzte zufolge an Trichinen gestorben.

+ Sagan. Am 6. d. Mts. ist, wie die „Niederschl. Ztg." erzählt, ein Schaffner eines Güterzuges bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf seinem Sitze todt, wahrscheinlich erfroren, gefunden worden.

Handel, Industrie 2c.

Leipzig, 9. Januar. [Meßbericht I.] Leder. Wenn auch der Verlauf der Leipziger Neujahrs-Messe nicht derart ist, um zu großen Hoffnungen auf die allernächste Zukunft zu berechtigen, so scheint uns doch der gewonnene Eindruck zu der Muthmaßung zu führen, daß der Uebergang vom bisherigen gedrückten und theilweise ungesunden, zum soliden und besseren Geschäft erfolgen wird. Die eingetretenen billigeren Rohpreise lassen schon für die nächste Frankfurt a. O.-Messe ein lohnenderes Geschäft wohl mit Recht prognosticiren, wenn auch die jetzige Leipziger Messe nur als mittelmäßig zu bezeichnen ist. Für Schafleder war durchschnittlich ein erneuter Abschlag von 3—4 Thlr. pro 100 zu verzeichnen, und trotzdem war das zugeführte Quantum schneller, als man gedacht, verkauft. — Für Lohgerberwaaren war die Stimmung besser und wurden für gutgegerbte Leder in guter Trocknung alte Preise gern bewilligt. Schwere Sohlleder machten sich sehr knapp und zogen einige Thaler im Preise an. Schöne feine Fahlleder waren gesucht und zu normalen Preisen schnell vergriffen. — Das zugeführte Quantum Leder betrug ca. 16 - 17,000 Ctr. war ziemlich schnell vergriffen und wurden in Folge der allgemein flauen Stimmung auch sehr verschiedene Preise erzielt. Wir notiren in Folge dessen nachstehende Preise: Siegener, Trierer, Eschweger, Baierisches Sohlleder brachte 58 bis 62 Thlr. pr. Ctr.; starkes war sehr gesucht und wurde gern mit einigen Thalern höher bezahlt.

Vacheleder 50—60 per Centner. Wild- und deutsche Brandsohlleder 44—46—48. Fahlleder 16—18 Sgr. per Pfund, feine leichte 20 bis 21 Sgr. per Pfund. Braune Geraer Kalbleder 42 45 Sgr. per Pfund. Sächsische Kalbleder 28—30 Sgr. per Pfund. Kips waren stark zugeführt; leichte Waare erzielte 17—18 Sgr., schwere 14—16 Sgr. per Pfund, schwarze 1—2 Sgr. höher. Roßschuhleder ging schleppend und wurde mit 19—22 Sgr. per Pfund und Roßausschnitt zu normalen Preisen, je nach Trocknung und Behandlung regelmäßig verkauft. Alaungar-Rindleder brachte 11 bis 13 Sgr. per Pfund. Geschirr-Leder hatte ziemliche Nachfrage und notirte zu normalen Preisen. Bei den Weißgerbern entwickelte sich das Geschäft in flauer Stimmung, obgleich viel Käufer anwesend waren und es an Bedarf nicht fehlte, so wurden trotzdem schlechte Preise geboten. Inhaber aber hofften auf keine besseren Preise und verkauften in Folge dessen schnell ihre Vorräthe. Weißleder in reiner Waare 7 - 7⅛ Pfund schwer, brachte 40—44 Thlr., 6 Pfund schwer brachte 33—35 Thlr., per 100 5—5½ Pfund schwer 30 Thlr., Schluß nach Qualität billiger. Für braune Schafleder war die Stimmung etwas besser und erzielten einige Thaler per 100 mehr; 8—9 Pfd. schwere wurden mit 45—48 Thlr. 10 Pfd., schwere 60—65 per 100 bezahlt. Sämischleder war nur schwach zugeführt und zeigten sich Inhaber, im Betreff der hohen Rohpreise beim Verkauf sehr zurückhaltend, namentlich waren von Grundstreicher in Folge dessen am Montag noch mehrere Posten vorhanden. Rohleder fand in guter Waare zu bisherigen Preisen, 10 bis 11 Thaler pro Decher, schnellen Absatz. Kaphirsche brachten pro Decher 37 Thaler und fanden schnellen Absatz. Hirschleder zu Hosen waren wenig gefragt. Glace-Leder, in großen Posten vertreten, war jedoch für die Kundschaft preiswürdig zu haben; so auch Saffian war im großen Ganzen wenig zugeführt, und was an Kundschaft begeben wurde, erzielte ziemlich alte Preise. Julius Kornick.

Dresden, 7. Januar. [Wochenbericht von Samuel Rosenthal.] Nach mehrwöchentlicher gelinder Witterung haben wir seit ca. 8 Tagen wieder den schönsten Winter.

Was das Getreidegeschäft anlangt, so ist von einem ernstlichen Bessern der Situation noch nicht zu sprechen, doch unverkennbar ist die allgemeine Muthlosigkeit zum größten Theil geschwunden. Die Mühlen kaufen zwar noch nicht so viel, wie man solches rücksichtlich ihrer gelichteten Vorräthe annehmen zu dürfen glaubte, doch sind sie von den Baissideen, welche in der letzten Zeit dem Verkehre ein großer Hemmschuh war, fast durchgängig abgekommen, und wird es nur einer Anregung im Mehlhandel bedürfen, um sie zu größeren Deckungen zu veranlassen.

Die heutige Börse notirte: Weizen, weißer 200—210 Mk., brauner 180 bis 206 Mk., Roggen inländ. 160—171 Mk., fremder 150—160 Mk., Gerste Brauwaare 165—192 Mk, Futterwaare 135—142 Mk., Hafer 150—172 Mk., Erbsen Kochfrucht 190—220 Mk., Futterwaare 140—160 Mk., Mais 116 bis 123 Mk., Lein 265—290 Mk., Raps 310—320 Mk., Rübsen 300 bis 310 Mk. Alles pro 1000 Ko. netto.

[Saal-Eisenbahn.] In den betheiligten Kreisen der Saal-Eisenbahn scheint es einigermaßen Befremden erregt zu haben, daß man an der hiesigen Börse für die Stamm-Prioritäten der genannten Gesellschaft pro 1875 keine Dividende in Aussicht nimmt. Indeß wird die Richtigkeit dieser Annahme, so lebhaft sie im Interesse der Stamm-Prioritäten-Inhaber zu bedauern, durch die Ziffern des provisorischen Jahres-Abschlusses, wie er uns heute vorliegt, vollkommen bestätigt. Diesem Abschluß zufolge betrugen im vergangenen Jahr die Einnahmen aus der Personen-Beförderung 380,000 M., aus dem Gepäcktransport 8000 M., aus dem Güterverkehr 350,000 M., aus dem Viehtransport 7000 M. und endlich die sonstigen Einnahmen 35,000 M., zusammen 780,000 M. Dagegen bezifferten sich die Ausgaben für die Allgemeine Verwaltung auf 52,600 M., für die Bahnverwaltung auf 193,500 M. und für die Transportverwaltung auf 310,900 M., insgesammt also auf 557,000 M. Es verbleibt sonach ein Ueberschuß von 223,000 M., während die Direction noch im September v. Js. einen solchen von 254,000 M. in Aussicht genommen hatte. Nun figurirten aber in der Bilanz per December 1874 für 522,000 M. Accepte sowie 297,619 M. Forderungen verschiedener Lieferanten, während gleichzeitig von der Bauunternehmung bedeutende Forderungen für Mehrleistungen geltend gemacht wurden, welche die diesjährige ordentliche Generalversammlung bekanntlich auch anerkannt hat. Zur Deckung dieser Schulden mußte von der nämlichen Versammlung die Aufnahme einer 5procentigen Prioritäts-Anleihe in Höhe von 4 Millionen Mark decretirt werden, von welcher, wie seiner Zeit mitgetheilt, das Bankhaus Merck, Christian & Co. 3,000,000 M. übernommen hat. Die Verzinsung dieser bereits begebenen Anleihe erfordert einen Betrag von 150,000 M., so daß von dem obigen Ueberschuß nur noch 73,000 M. übrig bleiben. Dieser Rest würde freilich gerade hinreichen, um an die Inhaber der Stamm-Prioritäten eine Dividende von 1% zu geben, indeß muß derselbe doch in erster Linie zur Bildung eines Reserve- und eines Erneuerungsfonds dienen, da der erstere zur Zeit erst 150 M. beträgt, ein Erneuerungsfonds aber noch gar nicht existirt. Man wird es sonach als ziemlich gewiß ansehen dürfen, daß eine Dividende pro 1875 überhaupt nicht gezahlt werden wird.

[Concurs Gebrüder Naumann.] In der mehrerwähnten Angelegenheit des Fallissements der Gebrüder Naumann herrscht gegenwärtig in Folge der durch den Mitinhaber der Firma Karl Naumann geschehenen Wechselfälschungen eine außerordentliche Verwirrung. Ein hiesiger, als sehr reich bekannter Schlächtermeister J., welcher als Acceptant resp. Girant auf einer großen Anzahl von auf die Gebrüder Naumann circulirenden Wechseln figurirt, hat vor Gericht erklärt, daß seine Unterschrift nicht echt sei. Wie sich diese Angelegenheit verhält, wird vielleicht erst durch die eingeleitete criminalgerichtliche Untersuchung festgestellt werden, so daß hier die criminalgerichtliche und privatrechtliche Seite der Angelegenheit im engsten Zusammenhang stehen. Jedenfalls ist für die Masse die Lage die, daß Karl Naumann als Mitinhaber der Firma diese durch seine eigene Unterschrift nach dem Wechselrecht verpflichtete, so daß sich wahrscheinlich das Ergebniß der Masse durch diese Vorkommnisse ziemlich beträchtlich verschlechtern wird. Die betreffenden Wechsel befinden sich ziemlich zerstreut in den Händen einer Anzahl hiesiger Banken und Banquiers. Die ganze Angelegenheit gewinnt dadurch eine noch sonderbarere Gestalt, daß der betreffende Schlächtermeister J. eine Anzahl gleicher Wechsel früher bei einer hiesigen Bank pünktlich eingelöst hat.

[Dr. Strousberg.] Ein Privattelegramm aus Moskau meldet, daß Dr. Strousberg am 7. d. Mts. in Moskau seiner Haft entlassen worden ist. Ein weiteres Telegramm des „Börsen-Couriers" meldet, daß der bisher Inhaftirte im „Hotel Krüger" eine Privatwohnung bezogen habe, daß er aber Moskau einstweilen nicht verlassen dürfe und vorläufig eine Art Hausarrest noch immer über ihn verhängt bleibe. Dagegen sei ihm jeder Verkehr freigestellt, wie denn auch schon in der letzten Zeit seiner Gefängnißhaft eine durchaus mildere Praxis in Anwendung kam. Die Correspondenz des Doctor Strousberg ist von jetzt ab eine ganz ungehinderte. Er kann nach Belieben Briefe empfangen und absenden, ohne daß dieselben von richterlicher oder polizeilicher Seite irgendwie controlirt werden. Was den Prozeß selbst anlangt, so ist dessen Verhandlungszeit noch nicht genau bestimmt, doch bedeutet die Aufhebung der Haft jedenfalls eine günstigere Wendung in den Geschicken des Dr. Strousberg. Von der früheren Anklage gegen ihn hat man einzelne Punkte ganz fallen lassen, so daß dieselbe gegen früher eine ganz wesentliche und für den Dr. Strousberg erfreuliche Wendung genommen hat.

Wien, 8. Jan. Die Einnahmen der Elisabet-Westbahn betrugen in der Woche vom 16. bis zum 23. December 221,265 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 33,351 Fl.

Triest, 9. Jan. Der Lloyddampfer „Urano" ist gestern Abend 11 Uhr mit der ostindischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 8. Jan. Die französische Regierung hat nunmehr ihre bedingungslose Zustimmung zu der Note des Grafen Andrassy hierselbst notifizirt und ihre Vertreter in London und Rom angewiesen, daselbst in gleichem Sinne zu wirken.

Paris, 9. Jan. Nachdem die französische Regierung ihre Zustimmung zu der Note des Grafen Andrassy nunmehr in Wien angezeigt hat, erwartet man hier, daß auch die Aeußerung Englands demnächst erfolgen wird. Dieselbe dürfte nur durch die augenblickliche Abwesenheit Lord Derby's von London verzögert worden sein. Nach der Aeußerung Englands wird die offizielle Mittheilung der Note des Grafen Andrassy an die Pforte erfolgen.

Brüssel, 9. Jan. Einer Mittheilung der „Indépendance belge" zufolge sind zwei Bataillone Carabiniere in der vergangenen Nacht nach Charleroi abgegangen, wo der Strike fortdauert. Die hiesige Garnison hat Befehl erhalten, sich zum Abgange dorthin bereit zu halten.

New-York, 8. Januar. Hiesige Journale wollen wissen, daß in Port Royal (Südcarolina), welches von der Regierung zum Hauptstationsort des im nördlichen Theile des atlantischen Ozeans stationirten amerikanischen Geschwaders ausersehen sei, Kriegsschiffe concentrirt würden, um, wie die Journale meinen, allen aus der cubanischen Angelegenheit hervorgehenden Eventualitäten begegnen zu können.

New-York, 9. Januar. Nach dem von dem Departement für Landwirthschaft veröffentlichten Berichte stellt sich die mittlere Qualität der Baumwolle etwas geringer als im Jahre 1874 und die bis zum 1. December eingebrachte Ernte auf 90 pCt. jener des Vorjahres. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die gesammte Ernte sich nicht unter 4,050,000 Ballen belaufen, aber auch 4,150,000 Ballen nicht übersteigen werde.

[Militär-Wochenblatt.] Klatten, Oberst-Lieut. à la suite des Kriegsministeriums und Präses der Gewehr-Revisions-Commission in Sömmerda, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Präses der Gewehr-Abnahme-Commission in Suhl, unter Verleihung des Ranges eines Regiments-Commandeurs und Belassung à la suite des Kriegs-Ministeriums, zum Director der Gewehr- und Munitions-Fabrik zu Spandau ernannt. Adler, Hauptmann und Comp.-Chef vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. Kiesel, Hauptmann a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Bats. (Oels) 3ten Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, der Charakter als Major verliehen. Faßbender, Zeug-Lieut. vom Art.-Depot in Sonderburg, zum Art.-Depot in Breslau, unter Commandirung nach Schweidnitz zur Verwaltung des Filial-Depots daselbst, Lenz, Garn.-Auditeur in Neisse, als Div.-Auditeur zur 7. Division — vom 1. Januar 1876 ab versetzt.

Müller, Oberst und Commandeur des 3. Baden. Infanterie-Regiments Nr. 111, unter Beförderung zum General-Major zu den Officieren von der Armee versetzt. Frhr. v. Massenbach, Oberst, beauftragt mit der Führung der 20. Infanterie-Brigade, unter Beförderung zum General-Major, zum Commandeur dieser Brigade ernannt. Ribbentrop, Oberst und Commandeur der 1. Feld Artillerie-Brigade, zum General-Major befördert. Prinz zu Schönburg-Waldenburg, Oberst à la suite der Armee, der Charakter als General-Major verliehen. v. Zeuner, Oberst und Commandeur des 2. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 32, in gleicher Eigenschaft zum 3. Baden. Infanterie-Regiment Nr. 111 versetzt. v. Bessel, Oberst-Lieutenant vom Großherzogl. Mecklenburg. Füsilier-Regiment Nr. 90, mit der Führung des 2. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 32, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Meding, Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Pommer. Infanterie-Regiment Nr. 14, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, in das Großherzogl. Mecklenburg. Füsilier-Regiment Nr. 90 versetzt. Lüdecking, Port.-Fähnrich vom 2. Hanseat. Infanterie-Regiment Nr. 76, zum 3. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 50 versetzt. Liebert, Premier-Lieutenant vom 3. Posen. Infanterie-Regiment Nr. 58, unter Stellung à la suite des Regiments, als Lehrer zur Kriegsschule in Hannover versetzt. Schwarz, Premier-Lieutenant vom 1. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 5, in das 3. Posen. Infanterie-Regiment Nr. 58 versetzt. v. Spieß, Seconde-Lieutenant vom 1. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 5, zum Premier-Lieutenant befördert. v. Witzendorff, General-Major und Chef des Militair-Reit-Instituts, mit der Führung der Cavallerie-Division des XV. Armeecorps beauftragt. v. Heuduck, General-Major und Commandeur der 21. Cavallerie-Brigade, zum Chef des Militär-Reit-Instituts ernannt. Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein, Großherzogl. Hoheit, General-Major und Commandeur der 14. Cavallerie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zur 16. Cavallerie-Brigade versetzt. v. Streit, General-Major und Commandant von Spandau, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Leipziger, Major vom Großen Generalstabe, zur Cavallerie-Division des XV. Armeecorps versetzt. Frhr. v. Gemmingen, Oberst und Commandeur des 3. Baden. Dragoner-Regiments Prinz Carl Nr. 22, unter Stellung à la suite dieses Regiments, mit der Führung der 21. Cavallerie-Brigade beauftragt. v. Kaphengst, Oberst und Commandeur des Rhein. Dragoner-Regiments Nr. 5, in gleicher Eigenschaft zum 3. Baden. Dragoner-Regiment Prinz Carl Nr. 22 versetzt. v. Hagen, Major und etatsmäßiger Stabsofficier im Magdeburg. Dragoner-Regiment Nr. 6, mit der Führung des Rhein. Drag.-Regts. Nr. 5, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Schönfeldt, Major und Escadrons-Chef im Magdeburg. Dragoner-Regiment Nr. 6, zum etatsmäßigen Stabsofficier im Regiment ernannt. v. Willich, Rittmeister und Escadrons-Chef in demselben Regiment, zum überzähligen Major mit Beibehalt der Escadron befördert. v. Rauch, Oberst à la suite des 2. Garde-Ulanen-Regiments, unter Entbindung von seinem Commando als Commandeur des Herzogl. Braunschweig. Husaren-Regiments Nr. 17 und Belassung à la suite des erstgedachten Regiments, zum Commandeur der 14. Cavallerie-Brigade ernannt. Arent, Oberst, beauftragt mit der Führung der 1. Cavallerie-Brigade, unter Belassung à la suite des 1. Westf. Hus.-Regts. Nr. 8, zum Commandeur der gedachten Cavallerie-Brigade ernannt. Kuhlwein v Rathenow, Major und etatsm. Stabsofficier im 2. Garde-Dragoner-Regiment, unter Stellung à la suite dieses Regiments, nach Braunschweig, Behufs Uebernahme des Commandos des Herzogl. Braunschweig. Husaren-Regiments Nr. 17 commandirt. v. Dresky, Major und etatsm. Stabsofficier im Schleswig-Holstein. Ulanen-Regiment Nr. 15, in gleicher Eigenschaft zum 2. Garde-Dragoner-Regiment versetzt. v. Frantzius, Major und etatsmäßiger Stabsofficier im 2. Hess. Husaren-Regiment Nr. 14, in gleicher Eigenschaft zum Schleswig-Holstein. Ulanen-Regiment Nr. 15. versetzt. Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Major und Escadrons-Chef im 2. Hess. Husaren-Regiment Nr. 14, zum etatsm. Stabsofficier in diesem Regiment ernannt. v. Stammer, Rittmeister und Escadrons-Chef im Schleswig-Holstein. Ulanen-Regiment Nr. 15, der Charakter als Major verliehen. Michaelis, Major vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15, und commandirt zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des Großen Generalstabes, unter Stellung à la suite des Regiments, dem Chef des Generalstabes der Armee als Eisenbahn-Linien-Commissar für die Linien-Commission F. in Carlsruhe überwiesen. v. Bachenschwanz gen. v. Schwanbach, Major, aggr. dem 3. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 29 und commandirt zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des Großen Generalstabes, unter Stellung à la suite dieses Regiments, dem Chef des Generalstabes der Armee als Eisenbahn-Linien-Commissar für die Linien-Commission D. in Sachsenhausen (Frankfurt a. M.) überwiesen. v. Hugo, Major und Platzmajor in Frankfurt a. M. und commandirt zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des Großen Generalstabes, unter Stellung à la suite des 1. Hess. Infanterie-Regiments Nr. 81 und unter Verleihung eines Patents seiner Charge, dem Chef des Generalstabes der Armee als Eisenbahn-Linien-Commissar für die Linien-Commission C. in Cassel überwiesen. v. Roehl, General-Major und Commandeur der 43. Infanterie-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als General-Lieutenant mit Pension zur Disposition gestellt. v. Below, General-Major und Commandeur der 16. Cavallerie-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als General-Lieutenant mit Pension zur Disposition gestellt.

[Das zweite December-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart"] (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Frauenbilder unserer classischen Zeit. Von Rudolf Gottschall. — Das Fürstenthum Montenegro. Zur Kenntniß des Landes und Volkes, ihrer Geschichte und Gegenwart. Von Siegfried Kapper. III. Die Wirthschaft und der Staat. — Zur Geschichte des Feuilletons. Von Ernst Eckstein V. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau.

Berliner Börse vom 8. Januar 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,70 bz
do. do.	2 M.	3	167,85 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20 11 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,75 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	258,78 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	261,20 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	5	174 95 bz
do. do.	2 M.	5	174.00 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½ % consol.	4½	105,30 bz
do. 4%ige	4	99 40 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91.70 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128,75 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101.60 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,70 bzB
Pfandbr. Pommersche	3½	83,90 G
Pfandbr. Posensche neue	4	93.60 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	85 G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95.80 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	95.80 bz
Rentenbriefe Posensche	4	95.80 B
Rentenbriefe Preussische	4	95 80 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	97,80 G
Rentenbriefe Sächsische	4	97.40 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	96,60 B
Badische Präm.-Anl.	4	120.30 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	122.60 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	107.70 bzB

Kurh. 40 Thaler-Loose 256,75 G
Badische 35 Fl.-Loose 141 50 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,75 bz
Oldenburger Loose 137,50 bz

Ducaten	—	Fremd. Bkn.	99,75 bz
Sover.	20,29 bz	einl. i. Leip.	80.99 bz
Napoleons	16.16 ebG	Oest. Bkn.	175,50 bz
Imperials	— —	Russ. Bkn.	263.90 bz
Dollars	4,16 bz		

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	100,50 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	98,50 bzG
do. do.	5	99.60 G
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,60 bz
do. rückzb. à 110	5	105,75 bz
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B	5	—
do. III. Em. do.	5	102,50 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	99.50 G
Hyp.-Anth. Nord.-G. C. B	5	101,90 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	106.00 G
do. do. II. Em.	5	101,75 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,25 G
do. do. II. Em.	5	105,60 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	102.50 bz
do 4½ do. do. m. 110	4½	95,70 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	100,50 bzB
Oest. Silberpfandbr.	5½	54,50 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	61,00 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	89.10 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,00 G
do. do.	4½	95,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,00 G
do. do. 4½ %	4½	98,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	53,00 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64.90-60-75 bz
do. Papierrente	4⅕	60,60 b.
do. 54er Präm.-Anl.	4	104,20 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	112,50-114-113
do. Credit-Loose	—	338,00 bG [75b
do. 64er Loose	—	296,50 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	192 25 bz
do. do. 1866	5	182,30 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	88,00 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	90,75 B
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	86 25 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	78 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,00 etbz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,80 etbzB
do. do. 1885	6	100,60 bz
do. 5% Anleihe	5	99.50 bz
Französische Rente	5	104 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	71.50 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	100 60 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	79 70 B
Rumänische Anleihe	8	104,75 bzB
Türkische Anleihe	5	19.50 etbz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	74,50 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,90 bz
Türken-Loose 38,50 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99.50 bzB
do. III, v. St. 3½ g.	3½	84 50 bz
do. do. VI.	4½	98,00 B
do. Hess. Nordbahn	5	103.50 bzG
Berlin-Görlitz	5	102,40 bz
do.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	95.00 G
do. do. E.	4½	95,00 G
do. do. F.	4½	95,00 G
do. do. G.	4½	95,00 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	91 50 G
do. do. K.	4½	91.25 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	99,00 bzG
do. IV.	4	91.75 bzB
do. V.	4	89,50 G
Halle-Sorau-Guben	5	96,75
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,00 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 G
do. do. III. Ser.	4	97,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	91,50 B
do. D.	4	91,50 B
do. E.	3½	86,10 G
do. F.	4½	100,90 bzG
do. G.	4½	97,50 G
do. H.	4½	101,75 B
do. von 1869	5	103.00 B
do. von 1873.	4	89 G
do. von 1874.	4½	96,70 bz
do. Brieg-Neisse	4½	96,50 G
do. Cosel-Oderb.	4	—
do. do.	5	103,00 bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	75,25 bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	101,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,00 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	97,90 bz
Chemnitz-Komotau	5	22,50 bzG
Dux-Bodenbach	5	65,25 bzG
do. II. Emission	5	59,60 B
Prag-Dux	fr.	24,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	87,70 B
do. do. neue	5	85,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	65.50 bzB
Ung. Nordostbahn	5	60,50 bzG
Ung. Ostbahn	5	57.50 B
Lemberg-Czernowitz	5	70,00 B
do. do. II.	5	72,00 bzB
do. do. III.	5	64,90 bzB
Mährische Grenzbahn	5	68,00 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	28,00 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	74,25 bzG
Oesterr.-Französische	3	318,00 bzB
do. do. II.	3	308,50 B
do. südl. Staatsbahn	3	237,25 bz
do. neue	3	237,25 bz
do. Obligationen	5	81,60 bz
Warschau-Wien II.	5	98,75 G
do. III.	5	97,10 G
do. IV.	5	94 25 bz
do. V.	5	94,00 bz

Bank-Discont 6 pCt.
Lombard-Zinsfuss 7 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	21,60 bz
Berg.-Märkische	3	—	4	78 bz
Berlin-Anhalt	8½	—	4	105,90 bzB
Berlin-Dresden	5	—	5	26 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	27,90 bz
Berlin-Hamburg	12½	—	4	170 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	1⅞	—	4	69,50 bz
Berlin-Stettin	9¹¹⁄₂₀	—	4	125 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	83.80 G
Breslau-Freib.	7½	—	4	80.25 bz
Cöln-Minden	6⁹⁄₂₀	—	4	93.50 bz
do. Lit. B.	5	5	5	92,70 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	—
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	13 10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	—	4	88-87,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	8 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	4	10.50 bz
Kaschau-Oderberg	5	—	5	49.60 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	52 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	174.90 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20 bz
Magdeb.-Halberst.	3	—	4	44 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	260 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	91,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	6	—	4	97.50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97.50 G
Oberschl. A. C. D.	12	—	3½	138,50 bz
do. B.	12	—	3½	129 50 bz
do. E.	—	—	3½	138,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	—	4	516,50-8 bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	250 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	1½	0	4	196-97 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	25,75 bzG
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	4	104 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	58.30 bz
Rheinische	8		4	111,10 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	91.40 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	13 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	27,25-75 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	18.10 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,90 bz
Thüringer Lit. A.	7½	—	4	111,60 bzB
Warschau-Wien.	10	—	4	221 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	—	5	64,25 bz
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	1,25 G
Breslau Warschau	0	0	5	30.25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	16,25 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	25 bz
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	42 B
Märkisch-Posener	0	—	5	62,75 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	53,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	82,90 bz
Ostpr. Südbahn	3½	—	5	67,75 bz
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	5	108,25 bz
Rumänier	8	8	8	80 bzG
Saal-Bahn	2⅞	0	5	20 G
Weimar-Gera	5	2½	5	20 B

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	—	4	conv. — —
Anglo Deutsche Bk.	0	—	4	57 G
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	—	4	175 bzG
Berl. Handels.-Ges.	7	—	4	92 bzG
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	—	4	84 bzG
Braunschw. Bank.	7½	—	4	91 G
Bresl. Disc.-Bank	4	—	4	66,75 G
Bresl. Maklerbank	0	—	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	—	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	—	4	64,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	—	4	65,90 G
Danziger Priv.-Bk.	6	—	4	112,50 G
Darmst. Creditbk.	10	—	4	114,50 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	—	4	95 B
Deutsche Bank	5	—	4	78,25 bzG
do. Reichsbank	—	—	fr.	162-62,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓		4	93 bz
Deutsche Unionsb.	3	6	4	79 bz
Disc.-Comm.-Anth.	12	—	4	126 bzG
Genossensch.-Bnk.	6	—	4	92,50 G
do. junge	6	—	4	97 B
Gwo. Schuster u. C.	0	—	4	17 bzG
Goth. Grundcredb.	9	—	4	104.50 bzG
Hamb. Vereins.-B.	11⅓	—	4	113 B
Hannov. Bank	6⅔	—	4	102,10 bzG
do. Disc.-Bank	0	—	4	82,50 B
Königsb. Ver.-Bank	5⅘	—	4	81 B
Lndw.-B. Kwilecki	6½	—	4	66 B
Leipz. Cred.-Anst.	9⅘	—	4	122 bzG
Luxemburg. Bank	9	—	4	103,75 B
Magdeburger do.	5⅓	—	4	109,25 G
Meininger do.	4	—	4	79,60 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	4	44,50 G
Nordd. Bank	10	—	4	123 B
Nordd. Grundcr.-B.	9½	—	4	100 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	—	4	58 B
Oest. Cred.-Actien	6⅞	—	4	433,50-34,50 bz
Posner Prov.-Bank	6	—	4	95.20 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	91,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	118 B
Sächs. Bank	10½	—	4	117,50 bz
Sächs. Cred.-Bank	5	—	4	82,10 G
Schl. Bank-Verein	6	—	4	84.75 B
Schl. Vereinsbank	5	—	4	89 G
Thüringer Bank	6	—	4	77,50 bzG
Weimar. Bank	5¼	—	4	70,75 G
Wiener Unionsb.	5	—	4	122 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	87 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	71 bz
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	37 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos	0	—	fr.	79 bzG
Hessische Bank	0	—	fr.	59 B
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,50 B
Ostdeutsche Bank.	6	—	fr.	82,80 bz
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	1 B
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	51 bzG
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	—
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	9,90 bzB

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	130 bz
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	7,90 bz
do. Reichs-u. Co.-E.	4	—	4	70 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	—	4	17,25 G
Nordd. Gummifab.	5½	—	4	46 bz
do. Papierfabr.	4	—	4	19 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	7,50 etbzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	—	4	126,30 bzG
Schles. Feuervers.	17	—	4	— —
Donnersmarkhütte	4	—	4	21 G
Dortm. Union	0	—	4	9,75 bzG
Königs- u. Laurah.	10	—	4	68 bz
Lauchhammer	0	—	4	23 G
Marienhütte	7½	—	4	56 G
Moritzhütte	0	—	4	— —
OSchl. Eisenwerke	1	—	4	11 G
Redenhütte	0	—	4	4 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	22,50 B
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	87 B
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	91,25 G
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	52,75 B
Vorwärtshütte	1	—	4	14 G
Baltischer Lloyd	0	—	4	36 B
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	—	4	44 B
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	49,50 G
Erdm. Spinnerei	4	—	4	29 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	33 B
Hoffm's Wag. Fabr.	0	—	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	—	4	32,75 B
Schl. Leinenind.	7½	—	4	86 bz
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	—	4	29 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	—	fr	— — [80G
Schl. Wellw.-Fabr.	0	—	4	24 G conv.
Wilhelmshütte MA.	4	—	4	55 B

Wien, 9. Januar. Die Goldrentenemission wird erst im nächsten Monate erfolgen.

Paris, 8. Januar. Das am Montag erscheinende Amtsblatt wird die **Annonce, betreffend Zahlung des Türkencoupons, enthalten.**

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Januar, Nachmittags 1 Uhr. [Privatverkehr.] Creditactien 338, 00 à 337 50 à 337, 00, Franzosen 520, 00 à 518, 00 à 519, 50, Lombarden 196, 50 à 198, 00 à 196, 00, 1860er Loose 112, 50 à 113, 50 à 113, 25, Silberrente 64, 60, Papierrente 60, 60, Italiener 71, 20 à 71, 30, 5pCt. Türken 19, 25 à 19, 75 à 19, 50, Rumänier 27, 25 à 27, 75, Köln-Mindener 93, 25 à 93, 50 à 93, 25, Bergisch-Märkische 78, 00, Rheinische 111, 50, Galizier 87, 50, Laurahütte 68, 25 à 68, 75, Darmstädter Bank 115, 00, Disconto-Commandit 127, 00 à 126, 50 à 127, 75 à 127, 25, Reichsbank 163, 00 à 163, 75. In Folge günstiger auswärtiger Course Deckungskäufe, fest, ziemlich lebhaft.

Frankfurt a. M., 8. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 203, 40. Pariser Wechsel 80, 80. Wiener Wechsel 175, 30. Böhm. Westbahn 166. Elisabethbahn 144¼. Galizier 176. Franzosen*) 258¾. Lombarden*) 98. Nordwestbahn 124. Silberrente 64½. Papierrente 60⅞. Russische Bodencredit 86¼. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100¾. 1860er Loose 113. 1864er Loose 293, 80. Creditactien*) 167. Bankactien 774, 00. Darmstädter Bank 113¼. Berliner Bankverein —. Frankfurter Wechslerbank 75⅞. Oesterr.-deutsche Bank 89½. Meininger Bank 79⅞. Hessische Ludwigsbahn 98. Oberhessen 72⅞. Ungar. Staatsl. 169, 00. Ungar. Schatzanweisungen alte 92 dto. neue 91. dto. Ostbahn-Obligat. II. 65¼. Central-Pacific 90⅞. Reichsbank 162¼. Köln-Mindener Loose —. Baierische Prämien-Anleihe —. Badische Prämien-Anleihe —. Badische Loose —, —. Braunschweiger —. — Privat-Discont — pCt. — Internationale Speculationswerthe zu niedrigen Coursen ziemlich fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 165½, Franzosen 257½, Lombarden 98, Galizier —, 1860er Loose —, —, Oesterr.-deutsche Bank —, Reichsbank —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 9. Januar, Nachmittags. [Effecten-Societät.] Londoner Wechsel —, —, Pariser Wechsel —, —, Wiener Wechsel 175, 50. Böhmische Westbahn 165½, Elisabethbahn 144, Galizier 176, Franzosen 259½, Lombarden 98¼, Nordwestbahn 124¾, Silberrente 64¼. Papierrente 60½, Russ. Bodencredit —, Russen 1872 —, —, Russ. Anleihe de 82 —, —, Amerikaner de 1885 —, 1860er Loose 113¾, 1864er Loose —, Creditactien 168¼, Nationalbank 773, 00, Darmstädter Bank 114⅞, —. Brüsseler Bank —, —, Berliner Bankverein —, Frankf. Bankverein —, —, dto. Wechslerbank 75½, Deutsch-österr. B. 89½, Meininger Bank 79¾, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 163⅞, —, Continental —, . Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen 73⅛. Ungarische Staatsloose 169, 00. do. Schtzw. alte 92⅝. do. neue 91⅜. Central-Pacific —, —. Türken — Ostbahn —. — Recht fest und belebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 168¾, 1860er Loose 113¾, Franzosen 259⅜, Lombarden 98½, Reichsbank 163⅜.

Hamburg, 8. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¾, Silberrente 64½ Credit-Actien 164¾, Nordwestbahn —, 1860er Loose 113, Franzosen 642½, Lombarden 242½, Ital. Rente 72, Vereinsbank 114¼, Laurahütte 67½, Commerzbank 83⅝, do. II Emission —, Norddeutsche 122½, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 56¾, do. neue —, Internationale Bank 82, Amerikaner de 1885 93⅞, Köln-Mindener St.-A. 92⅞, Rheinische Eisenbahn do. 110⅞, Bergisch-Märkische do. 77⅞, Disconto 5 pCt. — Sehr matt.

Hamburg, 8. Januar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen pr Januar 200 Br., 198 G., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 206 Br., 205 Gd. Roggen pr. Januar 147 Br., 146 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 152 Br., 150 Gd. Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl still, loco 70, pr. Mai 68½, per Octbr. pr. 200 Pfd. 68. Spiritus still, pr. Januar 33¾, pr. Febr.-März 34, per April-Mai 35½, per Juni-Juli per 100 Liter 100 % 36½. Kaffee unverändert, Umsatz 3000 S. Petroleum ruhig, Standard white loco 13, 00 Br., 12, 90 Gd., per Januar 12, 90 Gd., per August-December 12, 30 Gd. — Wetter: Frost.

Hamburg, 9. Januar, Nachmittags. [Privat-Verkehr.] Silberrente 64⅝ G., Lombarden 245, Creditactien 168, Franzosen 648, Rheinische Bahn 112 bez., Bergisch-Märkische 78, Köln-Mindener 93⅝, Laurahütte 67⅝. — Fest.

Wien, 9. Januar. [Privat-Verkehr.] (Schluß.) Creditactien 191, 60. Franzosen 294, 50, Galizier 200, 50. Anglo-Austrian 93, 50, Unionbank 74, 50, Lombarden 113, 50, Napoleons 9, 16½. Fest, wenig Geschäft.

Liverpool, 8. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 5,000 B., davon 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 8. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig, Ankünfte williger.

Middl. Orleans 7⅛, middl. amerikanische 6⅞, fair Dhollerah 4¹¹⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5⁵⁄₁₆, fair Madras 4¾, fair Pernam 7½, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7½.

Antwerpen, 8. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen unverändert, Petersburg 18. Hafer stetig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 8. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31½ bez. und Br., per Januar 31½ Br., per Februar 31 bez. u. Br., per März 30 Br., pr. April 30 Br. Ruhig.

Bremen, 8. Januar, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 12, 55 à 12, 60, pr. Januar 12, 60, pr. Februar 12, 35, pr. März 12, 35.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts Sternwarte zu Breslau.

Januar 8. 9.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	338''',25	337''',92	336''',77
Luftwärme	— 8°,5	— 11°,9	— 14°,7
Dunstdruck	0''',82	0''',57	0''',40
Dunstsättigung	92 pCt.	90 pCt.	87 pCt.
Wind	SO. 2	SO. 1	SO. 2
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Januar 9. 10.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335''',27	334''',17	333''',82
Luftwärme	— 11°,7	— 9°,9	— 4°,1
Dunstdruck	0''',58	0''',71	1''',16
Dunstsättigung	91 pCt.	92 pCt.	85 pCt.
Wind	SO. 1	SO. 2	S. 1
Wetter	heiter.	heiter.	trübe.

Breslau, 10. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 40 Cm. U.-P. — M. — C. Eisstand.

Breslau, 10. Jan, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas fester, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,70 bis 18,00—19,50 Mark, gelber 15,50—16,75—18,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 13,80 bis 14,50—16,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten gut behauptet, per 100 Kilogr. 12,50—14,50 bis 15,50 Mark, weiße 16,00—17,00 Mark.

Hafer mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,00—16,20—18,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais mehr Kauflust, per 100 Kilogr. 10,00—11,00 Mark.

Erbsen wenig zugeführt, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,50—15,50—16,50 Mark.

Lupinen stark angeboten, per 100 Kilogr. gelbe 9,30—11,00 Mark, blaue 9,50—11,10 Mark.

Wicken gute Kauflust, per 100 Kilogr. 18—19—20 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein matter.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	30	25	29	25	28	25
Winterrübsen	29	25	28	25	26	25
Sommerrübsen	30	50	29	50	28	—
Leindotter	27	—	26	—	25	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 7,80—8 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen lebhaft gefragt, rother höher, pr. 50 Kilogr. 49—54—57 bis 60 Mark, weißer sehr fest, pr. 50 Kilogr. 61—64—72—75 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee fester, pr. 50 Kilogr. 30—32—34 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Klgr. Weizen fein alt 29,25—30,25 Mark, neu 25,75—26,75 Mark, Roggen fein 26,00—27,00 Mark, Hausbacken 24,25—25,25 Mark. Roggen-Futtermehl 10—11 Mark. Weizenkleie 8 bis 8,75 Mark.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.